

Interview mit Rot. Claus Upmann

«ICC, was ist das?»

Claus Upmann, Sie sind Leiter des jungen Länderaustausches Schweiz–Russland. Was hat Sie zur Übernahme dieser Funktion bewogen?

Es war eine grosse Ehre, als mich der leider viel zu früh verstorbene PDG Hans Bütikofer zur Übernahme der Leitung dieses gerade erst gegründeten Länderaustausches angefragt hatte. Mich reizt der Aufbau einer neuen Organisation. Zudem spreche ich russisch und meine Lebenspartnerin stammt aus der Ukraine. Daher bin ich auch an Kontakten in die ehemalige Sowjetunion interessiert.

Warum, glauben Sie, werden Länderausschüsse (ICC) nicht mehr genutzt?

Das liegt unter anderem wohl auch am Bekanntheitsgrad. Viele sehen mich fragend an, «ICC, was ist das?»

Wie war das Feedback der Teilnehmer des ersten ICC-Besuchs in Russland?

Grundsätzlich sehr positiv. Wer noch nie in Russland war, war überrascht, denn die meisten hatten es sich anders vorgestellt. Das ist ja auch die Idee der ICCs, Informationen vor Ort und aus erster Hand zu erhalten. Die meisten Teilnehmer sind nun auch interessiert, die Zusammenarbeit mit Russland stärken zu wollen.

Besuchen Sie auch sonst Rotary Clubs im Ausland? Oder stehen Sie im Kontakt mit ausländischen Rotariern?

Ich hatte schon private Kontakte in der Ukraine, in Odessa. Aufgefallen ist mir, dass die Menschen den

Kontakt nach Westeuropa suchen. So besteht auch in der Ukraine ein Interesse an einem Länderaustausch mit der Schweiz.



Rotarier Claus Upmann

- geb. 19.10.1967
- Betriebswirt FH
- feste Beziehung mit Yulia Polyakova
- RC Ufenau
- Klassifikation: Kunststoff- und Automobilindustrie

Sie sind seit zwei Jahren Rotarier. Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?

Generell ja. Die Rotary-Organisation ist eine hervorragende Plattform für gemeinsame Erlebnisse, den Aufbau von Kontakten und Möglichkeiten, im sozialen Bereich aktiv zu sein. Darüber hinaus haben Rotarierinnen und Rotarier die Chance, sich international zu vernetzen, einzubringen und andere Kulturen kennenzulernen. Die jährlich stattfindende Convention ist hier ein gutes Beispiel.

Aus meiner Sicht könnte in den Clubs manchmal der Fokus auf soziale Projekte und Aktivitäten noch etwas verstärkt werden. Im Berufs-

leben fragt man sich oft: «Was habe ich heute für den Kunden getan?» Eine ähnliche Frage könnten wir uns auch bei Rotary immer wieder stellen: «Was haben wir heute für andere getan, wie viel unserer Zeit, die wir in unseren Clubs verbringen, dienen wir benachteiligten Menschen und engagieren uns sozial? Was haben Andere von dem, was wir tun?»

Was schätzen Sie am meisten bei Rotary?

Die Möglichkeit, helfen zu können, Freunde über Grenzen kennenzulernen, neues Wissen zu erfahren und Vorurteile abzubauen.

In der letzten Ausgabe sprachen wir das Thema Alter an. Wie erleben Sie die Altersstruktur in Ihrem Club?

Bei uns im Club Ufenau haben wir einen guten Altersmix. Wir nehmen auch regelmässig Neumitglieder auf; seit ich vor gut

zwei Jahren aufgenommen wurde, waren dies bereits neun. Alter und Geschlecht finde ich aber zweitrangig, wichtiger scheint mir der Wille, aktiv mitzuwirken.

Interview, Foto: Rot. O. Schaffner

Webcode www.rotary.ch, version française:

137